

in Dresden ein¹⁾. Darauf erfolgte ein Ausflug nach Königstein²⁾. In Meissen schlossen die vier Fürsten Johann Friedrich, Heinrich, Moritz und Johann Ernst am 14. Juli einen Vertrag³⁾, demzufolge sie im Stifte Meissen eine geistliche Visitation gemeinsam vornehmen wollten. In den Bistümern Merseburg und Naumburg aber sollte jeder Teil die neue Lehre bei erster bester Gelegenheit einführen. Sie verpflichteten sich, in dieser Sache gegen feindliche Angriffe und lästige Beschwerden für einen Mann zu stehen und treu zusammenzuhalten. Auch vereinbarten sie gemeinsame Schritte gegen den Bischof Johann von Meissen, weil er wider Erwarten und Herkommen zum Schaden des Hauses Sachsen den Reichstag hätte besuchen lassen. In Anwesenheit der Fürsten nahm in der Stadt Meissen die Reformation ihren Anfang. Dann durchzogen erwählte Visitatoren das Land Herzog Heinrichs, um zunächst in allen Städten der neuen Lehre Eingang zu verschaffen. Im September veröffentlichte Herzog Heinrich eine Kirchenordnung, die den Gottesdienst nach lutherischer Weise einrichtete.

Für Moritz war es unstreitig wichtig, daß er den Vater auf der Huldigungsreise begleitete und der Einführung der evangelischen Lehre in Annaberg, Leipzig, Dresden und Meissen beiwohnte. Da lernte er Land und Leute kennen und sah, daß der größte Teil der Untertanen den neuen Glauben mit Freuden annahm.

Wie der Landgraf⁴⁾, so hatte auch der Kurfürst Herzog Heinrich ernstlich gebeten, gegen die Räte seines verstorbenen Bruders gnädig zu sein und sie in ihren Ämtern zu lassen, weil sie die Verhältnisse des Landes am besten kannten und tüchtige Verwaltungsbeamte wären; nur die sollte er entlassen, die sich widerspenstig zeigten. Infolgedessen fanden von Ossa, Pistoris, Fachs, Komerstadt u. a. Gnade; Georg von Carlowitz aber mußte weichen und verlor sein Amt Radeberg ohne Entschädigung. Der Gestürzte zog sich auf sein Gut Schönfeld bei Dresden zurück und stellte sich dem Grafen Kaspar von Mansfeld zur Verfügung, der im Laufe der nächsten beiden Jahre das Vertrauen Moritzens in hohem

¹⁾ Dibelius, Die Einführung der Reformation in Dresden S. 44 f.

²⁾ HStA. Loc. 8993 Reichsstand der Bischöfe Bl. 61.

³⁾ HStA. Loc. 8993 Gebrechen zwischen dem Kurfürsten von Sachsen und dem Bischof von Meissen Bl. 174.

⁴⁾ Br. K. I Nr. 38 und Weimar Reg. H fol. 275 Nr. 116 Kurfürst Johann Friedrich an Landgrafen Philipp, Annaberg, 5. Mai 1539.